

gen werden ihm zur Seite niedergestreckt; acht seiner Soldaten haben das nämliche Schicksal. Nun glaubt Maudit, ihnen auf dieselbe Weise antworten zu müssen. Er giebt Befehl zu feuern; zwei Mitglieder der Versammlung werden tödtlich verwundet. Dieser Anblick bringt die Uebrigen zur Flucht und löst die ganze Gesellschaft auf.

Die Folgen dieser blutigen Ereigniß werden wir unter dem Artikel der Kolonien erzählen.

---

### Ermordung eines Handelsmannes zu St. Etienne • en Forez, den 24. Aug. 1790.

**W**ann das Volk Noth leidet, dann ist es auch sehr mißtrauisch. Bertheas, ein reicher Handelsmann zu St. Etienne, geräth in den Verdacht eines Getraidemonopols. Einige seiner Weiber wissen einen beträchtlichen Volkshaufen vor sein Haus zu locken. Dort erhitzen sich die Köpfe in dem Grade, daß man endlich den seinigen fordert. Die Nationalgarde eilt herbei, ist aber nicht stark genug gegen eine so zahlreiche Rotte. Die Municipalität wird um ihren Beistand ersucht, allein einige Mitglieder derselben sind abwesend. Endlich entschließen sich zwei von den Gegenwärtigen dazu, selbst den Verdächtigen in das Gefängniß zu führen, und ihn dadurch vor dem ersten Aufbrausen des Pöbels in Sicherheit zu stellen. Dies gelingt ihnen aber nicht. Während dem man bei Bertheas Haus suchung hält, wo man nur sehr wenig Getraide findet, besorgt der rohe Haufen, der auch zum Theil wieder aus Weibern besteht, das verlangte Schlachtopfer möchte ihm entgehen; sprengt deswegen die Thüre seines Gefängnisses,

reißt ihn heraus und haut ihn vor seiner eignen Wohnung in Stücke. Wären die Gefängnisse zu St. Etienne in einem bessern Stande gewesen, so würde die rasende Menge ihren Blutanschlag nicht haben ausführen können.

---

### Ein Matrose wird zum Rade verurtheilt, am 30. Aug. 1790.

Schon mehr als einmal haben wir den Undank des Abels gegen Ludwig XVI. gerügt. Hier eine Thatsache, welche unserer Rüge ein neues Gewicht giebt.

Ein Matrose von Grandville = Leger, ohnweit Constance, der im Jahr 1778 von den Engländern war zum Gefangenen gemacht worden, und dessen Verstand, durch üble Behandlung, etwas gelitten hatte; schreibt, zu Ende Augusts 1790, an den Grafen von Hektor, Kommandant der Marine zu Brest. In seinem Briefe, der von zerrütteter Einbildungskraft zeugt, verlangt er eine Uniform und Waffen, um die Feinde des Königs, der Nation und der Deputirten zu bekämpfen. Diese Thorheit war gewiß sehr zu entschuldigen. Der Graf von Hektor, der allem Anschein nach sein Vaterland eben so wenig liebte, als seinen König, sieht darin ein Vergehen, das der Anklagwerth ist. Wirklich wird diese auch angenommen, und der arme Asselin, der höchstens ein Tropfbad bedurfte, wird in Ketten gelegt und an das Chatelet zu Paris gesandt. Dieser schlechte Lohn für seinen gutgemeinten Eifer bringt ihn im höchsten Grade auf. Als er vollends das Loch erblickt, welches ihm zum Gefängniß dienen soll, geräth er